

forschen + entwickeln

Energetische Biomassenutzung im Landschaftsplan am Beispiel Rheinfelden

Bearbeitung: 2008 - 2010

Auftraggeber: Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg

Arbeitsgemeinschaft mit Institut für Landespflege der Universität Freiburg sowie dem Institut für Landschaftsplanung und Ökologie der Universität Stuttgart

Aufgaben: Thematik Energetische Biomassenutzung im Landschaftsplan der VVG Rheinfelden-Schwörstadt konkret angehen und hieraus allgemeine Empfehlungen für die kommunale Landschaftsplanung ableiten

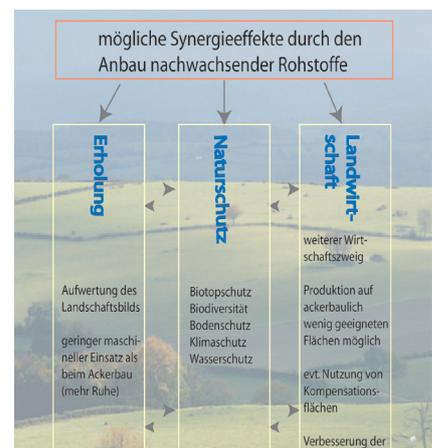
Durch die Zielsetzung der Bundesregierung, den Anteil erneuerbarer Energien am Energiemix zu erhöhen, werden immer mehr Flächen für den Anbau nachwachsender Rohstoffe genutzt. Die Entwicklung beim Anbau nachwachsender Rohstoffe vollzieht sich in einem rasanten Tempo. Landschaftsuntypische Pflanzenarten wie Energiemais, Chinaschilf oder Knöterich sowie ungewohnte Anbauweisen wie Kurzumtriebsplantagen bilden bisher nicht gekannte Flächennutzungen und können die Landschaft über einen langen Zeitraum prägen.



Durch die enorme Wuchshöhe, –schnelligkeit und Erntehäufigkeit der Pflanzen verändern sich Kulturlandschaften so immer mehr hin zu Produktionslandschaften.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage von Möglichkeiten einer steuernden Einflussnahme auf den Anbau nachwachsender Rohstoffe und des Beitrags eines Landschaftsplans hierzu. In den Zielsetzungen des § 1 (3) 4 BNatSchG wird „dem Aufbau einer nachhaltigen Energieversorgung insbesondere durch zunehmende Nutzung erneuerbarer Energien besondere Bedeutung“ beigemessen. Dies erfordert eine Auseinandersetzung mit dem Thema Energieversorgung in den Kommunen. Der Landschaftsplan kann als übergreifendes Instrument ein geeigneter Ort sein. Im Landschaftsplan können sowohl Aspekte des Anbaus nachwachsender Rohstoffe als auch des sonstigen in der Kommune verfügbaren Potenzials an energetisch nutzbarer Biomasse bearbeitet und in Bezug zur Sensitivität von Natur und Landschaft gesetzt werden. In einem zielorientierten Leitbild und in dem darauf fußenden Handlungsprogramm werden Empfehlungen zum Anbau nachwachsender Rohstoffe und zu Möglichkeiten der Nutzung von Biomassereststoffen gegeben.

Der Landschaftsplan ist das einzige Instrument, das ausgehend von der Fläche die Entwicklung von Natur und Landschaft einer Kommune in ihrer Gesamtheit im Blick hat. Der Landschaftsplan bietet mit seinem Zielkonzept und Leitbild auch wichtige Hinweise für ein räumliches Gesamtkonzept einer Gemeinde. Auf die Informationen



Darstellung von Synergieeffekten

und Aussagen eines Landschaftsplanes kann bei verschiedenartigsten Fragestellungen zurückgegriffen werden. So auch für die Fragestellungen des Anbaus nachwachsender Rohstoffe.



Energetische Biomassenutzung im Landschaftsplan am Beispiel Rheinfelden

Folgende Möglichkeiten bietet der Landschaftsplan hierzu:

- Er stellt den Naturschutzbehörden Grundlagen für Stellungnahmen und Beurteilungen beispielsweise im Hinblick auf die Anzeigepflicht für Kurzumtriebsplantagen bereit.
- Der Anbau nachwachsender Rohstoffe birgt sowohl Chancen als auch Risiken. Der Landschaftsplan gibt Empfehlungen zur möglichen Ausgestaltung des Anbaus nachwachsender Rohstoffe. Im Beispiel VVG Rheinfelden-Schwörstadt waren dies Kurzumtriebsplantagen und Agroforstsysteme mit Werthölzern.
- Mit den Inhalten des Landschaftsplans kann eine Diskussion mit den Landwirten befördert werden. In der Studie

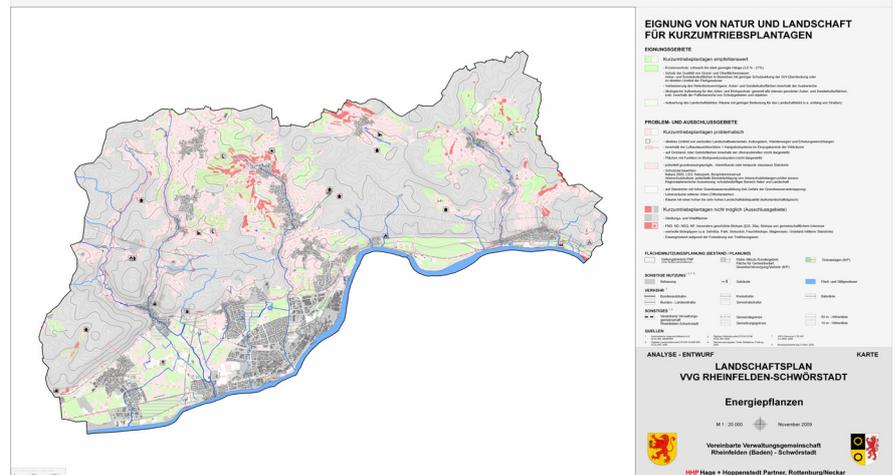


Aggroforstanlage

werden Anregungen gegeben, wie eine engere Zusammenarbeit aussehen könnte.

- Der Landschaftsplan bietet auch die Grundlagendaten für eine Biomassereststoff-Potenzialanalyse. Hierdurch ist es möglich, das räumliche Aufkommen von Biomassereststoffen und ihrer Eignung für eine energetische Verwertung aufzuzeigen. Eine mögliche Herangehensweise ist am Beispiel der VVG Rheinfelden-Schwörstadt erprobt worden.

LANDSCHAFTSPLAN VVG RHEINFELDEN-SCHWÖRSTADT



Analysekarte Energiepflanzen

Der Landschaftsplan als Gesamtkonzept für Natur und Landschaft einer Kommune kann eine ordnende Funktion in Hinblick auf die Biomassenutzung übernehmen: Welche Art der Biomassenutzung ist wo in der Gemeinde sinnvoll? Wo ist der Anbau von bestimmten Arten der Biomassenutzung aus Sicht von Natur und Landschaft ungünstig? Was ist das Entwicklungsziel der Gemeinde und wie kann es durch den Anbau nachwachsender Rohstoffe unterstützt werden? Wo sind bislang nicht genutzte Potenziale, durch deren Nutzung ein Betrag zum Klimaschutz geleistet werden kann?

Im Rahmen der fachlichen Erarbeitung und des öffentlichen Diskussionsprozesses eines Landschaftsplanes können natur- und landschaftsverträgliche Lösungen vorangebracht werden. Der Anbau nachwachsender Rohstoffe ist rechtlich derzeit räumlich jedoch kaum steuerbar



HHP Hage+Hoppenstedt Partner
Gartenstr. 88
D - 72108 Rottenburg a.N.
Ansprechpartner: Renate Galandi
info@hhp-raumentwicklung.de
www.hhp-raumentwicklung.de

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Institut für Landespflege
Tennenbacher Straße 4
79106 Freiburg
Ansprechpartner: Tatjana Reeg

Universität Stuttgart
Institut für Landschaftsplanung und
Ökologie
Keplerstr. 11
70174 Stuttgart
Ansprechpartner: Verena Marggraff